

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der Bundesrat hat für die zur Neubesetzung ausgeschriebenen Professuren folgende Wahlen getroffen: Zum Professor für Baustatik, Hoch- und Grundbau an der Abteilung für Architektur (an Stelle des als oberster Leiter der Nationalen Technischen Hochschule in Cairo berufenen Prof. L. Poterat) Dipl. Ing. *Hans Jenny*, von Schwanden (Glarus) und Stäfa, geboren 1886, zur Zeit Assistent-Konstrukteur für Baustatik und Brückenbau an der Abteilung für Bauingenieurwesen der E. T. H. Ferner als Ersatz für Prof. A. Rohn, dessen bisherige Professur eine zweckmässige Unterteilung erfahren hat, zum Professor für Baustatik I, Hoch- und Brückenbau in Holz und Eisen: Dr. Ing. *Leopold Karner*, von Wien, geboren 1888, Direktor der Eisenbau-Abteilung der Firma August Klönne in Dortmund, und als Professor für Baustatik II, Hoch- und Brückenbau in Stein, Beton und Eisenbeton: Dr. Ing. *Max Ritter*, von Lichtensteig (St. Gallen), geboren 1884, Direktor der A.-G. Züblin & Cie. in Zürich. — Wir begrüssen die neuen Lehrer unserer E. T. H. namens der schweizer. akademischen Technikerschaft aufs herzlichste, müssen uns aber für heute auf diesen kurzen Gruss beschränken. Näheres folgt in nächster Nummer.

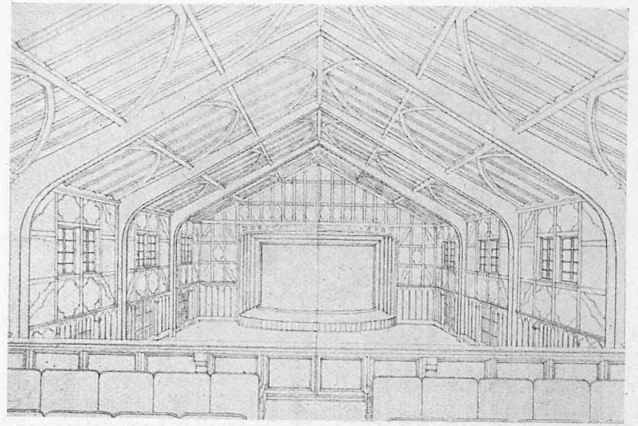
Diplomerteilung. Die Liste der Diplomanden muss ebenfalls wegen Raummangel auf die nächste Nummer verschoben werden.

Lesesaal und Bibliothek (Mitgeteilt vom Oberbibliothekar). Immer mehr zeigt sich für die Ingenieure in der Praxis das Bedürfnis, in steter Fühlung zu bleiben mit den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik. Dies geschieht am besten durch das Studium der entsprechenden Fachschriften. Wohl den wenigsten wird es jedoch möglich sein, die gesamte sie interessierende Literatur selber zu erwerben. Da müssen die Bibliotheken aushelfen, und hierzu ist bei den Technikern wohl in erster Linie die Bibliothek der E. T. H. berufen. — Bis heute bestand jedoch der Uebelstand, dass gerade in der Freizeit der Ingenieure, d. h. an Samstag-Nachmittagen, die Bücherausgabe der E. T. H.-Bibliothek geschlossen war. Dies ist nun mit Neujahr, um oft geäusserten Wünschen aus der Praxis entgegenzukommen, geändert worden: Bücher und Patentschriften können künftig auch Samstags von 15 bis 17 Uhr bezogen und zurückgegeben werden. Desgleichen ist der Lesesaal, wie bisher, auch Samstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Grosse Universal-Prüfungsmaschinen. Zwecks Prüfung der Festigkeit von Einzelteilen der neuen weitgespannten Sydney-Harbour-Brücke in Australien hat die Unternehmung Dorman Long and Co. in Middlesbrough (England), der die Ausführung der Brücke übertragen worden ist, bei W. & T. Avery, Birmingham, eine Festigkeitsmaschine von beachtenswerter Grösse bauen lassen. Die liegend angeordnete Maschine besitzt nach „Engineering“ vom 30. Juli 1926 eine Tragkraft von 1250 t. Es können damit Stäbe von 15,2 m Länge und Querschnittsabmessungen von 1,15 × 1,15 m sowohl auf Druck als auch auf Zug geprüft werden. Biegungsversuche können vorgenommen werden mit Trägern bis 6,1 m Länge, 1,06 m Querschnittsbreite und beliebiger Querschnittshöhe. Eine grosse Zahl der wichtigsten Brückenteile kann in natürlicher Grösse geprüft werden, während von den allergrössten Traggliedern Versuchstäbe in kleinerem Massstab angefertigt werden müssen. Die ganze Länge der hydraulisch arbeitenden Festigkeitsmaschine beträgt 36,6 m. — Hierzu bemerkt „Eng. News Rec.“, dass das Bureau of Standards der U. S. A. eine Olsenmaschine mit einer Tragfähigkeit von 4536 t für Druckversuche mit Stäben bis zu 7,3 m Länge, sowie eine Emery-Maschine mit einer Tragfähigkeit von 1040 t auf Druck und 520 t auf Zug ebenfalls für rund 7 m lange Stäbe besitzt. Die American Bridge Co. verfügt in ihrem Werk in Ambridge über eine Zerreissmaschine von 1800 t Tragfähigkeit für Augenstäbe bis 10,7 m Länge. Jy.

Die Reussbrücke in Mellingen, über deren geplanten Ersatz durch einen Massivbau wir schon wiederholt berichtet haben,¹⁾ scheint nun doch in ihrer ursprünglichen Form und Wirkungsweise, also als eingespannter Holzbogen, ohne den später eingebauten Mittelpfeiler, verstärkt und damit erhalten werden zu können. Es ist das Verdienst von Ing. Fritz Meyer (Baden) in Verbindung mit der Firma Locher & Cie. (Zürich) gezeigt zu haben, dass es technisch einwandfrei möglich ist, mit einem Kostenaufwand von bloss etwa 65 000 Fr. die alte Brücke so instandzustellen und zu verstärken, dass sie den Anforderungen an eine Strassenbrücke I. Klasse, bezw. der Inanspruchnahme

¹⁾ Vergl. das „Heimatschutz-Projekt“ in Band 86, Seite 316 (19. Dez. 1925), und die Bogenbrücke der kant. Baudirektion in Band 87, Seite 91 (13. Februar 1926).



Erster Entwurf der Architekten Keiser & Bracher in Zug für ein freistehendes Tellspielhaus in Altdorf.

durch einen Lastwagen von 22 t gewachsen ist. Da hierdurch den Wünschen sowohl Mellingsens, um Beibehaltung seiner historischen Brückenstelle, als auch des Kantons nach möglicher Kostenverminderung (die Massivbrücke würde rund 200 000 Fr. kosten), nicht zuletzt aber auch des „Heimatschutz“ und aller Freunde unserer alten, markanten Schweizerstädtchen voll entsprochen wird, sind alle Beteiligten zu dieser, sozusagen in letzter Stunde, aber doch noch rechtzeitig aufgetauchten Lösung zu beglückwünschen. Wir werden in nächster Nr. anhand von Zeichnungen und Bildern zeigen, in wie einfacher Weise die genannten Fachleute vorgehen wollen.

Tragfähigkeit von Franki-Pfählen. Die Ausführung der Franki-Pfähle besteht darin, dass teleskopartig ineinandergeschobene Rohre von 45 bis 60 cm Durchmesser, mit am Ende versehener Vortreibspitze, in den Boden eingetrieben werden. Die Tragfähigkeit der Pfähle, d. h. ihre nötige Länge, lässt sich aus dem Widerstand der Rohre beim Einrammen approximativ festlegen. Ist die genügende Tiefe erreicht, so wird Beton eingestampft und die Rohre nachgezogen. In der „Bautechnik“ vom 30. Juli 1926, Heft 3, sind nun einige Daten über Probelastung solcher von der Belgischen Franki-Gesellschaft ausgeführten Pfähle mitgeteilt.

Auffüllung, Torf, Schwimmsand.	Länge	Probebelastung	Einsenkung	Zulässige Belastung
Lehm	14,5 m	100 t	4 mm	50 t
Sand und sandiger Ton	10,65 m	335 t	6 mm	100 t
	9,5 m	250 t	8 mm	80 t
1 m Humus, 6 bis 7 m weicher Ton mit Wasser, 1,5 bis 2 m Torf, 1 m schlechter Kies, darunter Mergel	10,0 m	180 t	9 mm	60 t
Sand und Ton mit Grundwasser	10,0 m	100 t	9 mm	75 t

Die Angaben beziehen sich auf Pfähle für den Residenzpalast in Brüssel, der Basilika Koenkelberg in Brüssel, für das Gas- und Elektrizitätswerk in Ville-sur-Haine, und für Hongkong. Hn.

Zum Tellspielhaus Altdorf. Zur Ergänzung der in Nr. 1, Abbildungen 6 bis 8, gezeigten Pläne und Ansichten übersenden uns die Architekten Keiser & Bracher noch ein Bild des Innenraumes ihres ursprünglichen Projektes. Es ist dem Rezensenten eine Genugtuung, hierdurch nachträglich seine Auffassung von den Architekten selber bestätigt zu sehen; zeigt doch dieses Bild, dass der erste Entwurf (für das freiliegende Grundstück) wirklich einen festhüttenmässigen Charakter trug, der Volksspielen angemessen ist (wir werden aufmerksam gemacht, dass sogar die Hauptrollen in der Regel von Dilettanten besetzt sind). Als dann die Tellspielgesellschaft das im Dorf gelegene Anwesen erwarb, und der weitere Programmpunkt eines Wintersaales dazu kam, verschob sich eben die Aufgabe; eine Hetzerkonstruktion wie die abgebildete war hierbei schon aus Gründen der Feuersgefahr nicht mehr möglich. P. M.

Internat. Automobilsalon Genf 1927. Die Ausstellungszeit ist auf die Tage vom 4. bis 13. März festgesetzt, als Unterkunft dient wieder die Ausstellungshalle am Pont d'Arve, die in der „S. B. Z.“ vom 11. September 1926 eingehend dargestellt ist. Wie grossen, steigenden Erfolges sich diese Veranstaltung erfreut, erhellt daraus, dass wegen Raummangel, trotz des gewaltigen Umfangs der Halle (7800 m² überbaute Fläche, ohne die geräumigen Galerien!), für 1927

die Zulassung von Zubehör-Ausstellern zu Gunsten der Wagen selbst eingeschränkt werden musste, und dass sich eine bauliche Erweiterung bereits als dringendes Bedürfnis erwiesen hat.

Ausstellung über Gartenanlagen im Gewerbemuseum Winterthur. Die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur veranstaltet vom 6. Februar bis 20. März 1927, als Fortsetzung der Veranstaltung „Das Kleinhaus“, eine Ausstellung „Der Garten“. Sie soll drei Abteilungen umfassen: 1. Pünten-, Familien- und Schrebergärten; 2. Gärten von Siedelungen; 3. Hausgärten. Zugelassen werden nur Grundrisspläne und Photographien und allfällige Modelle von bereits ausgeführten Gärten. Die Beteiligung ist für die Aussteller kostenlos. Die Auswahl der Arbeiten erfolgt unter Zuzug eines Fachmannes.

Zum Einsturz der Oderbrücke bei Gartz, über den wir unter Beifügung zweier Bilder bereits am 13. November v. J. (Seite 276 von Band 88) kurz berichtet hatten, bringt „B. & E.“ vom 20. Dez. einige weitere photographische Aufnahmen, ohne indessen in der Lage zu sein, neuere technische Angaben zu machen. Für sämtliche Ueberbauten war hochwertiger Zement, für die wichtigern Zugeisen Baustahl 48 verwendet worden. Die Ursache scheint in der Tat in einem fast plötzlichen, noch unaufgeklärten Versinken des südlichen Brückenpfeilers zu liegen.

Automobilstrasse Hamburg-Basel-Mailand. Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Gründung der „Hafraba“ (-Hamburg-Frankfurt-Basel) wird zurzeit die Gründung einer schweizer. Studiengesellschaft erwogen, in der die verschiedenen am Automobilverkehr interessierten Kreise vertreten sein sollen, und deren Aufgabe es wäre, zunächst die bau- und fahrtechnisch wie auch wirtschaftlich vorteilhafteste Route durch die Schweiz (Gotthard) herauszusuchen. Wir werden demnächst näheres hierüber berichten.

Neues Gaswerk für die Stadt Basel. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat vor einiger Zeit dem Grossen Räte den Vorschlag unterbreitet, unter Aufgabe der jetzigen Gasfabrik, in Kleinhüningen, in der Nähe des neuen Rheinhafens, ein vollständig neues Gaswerk zu erstellen. In seiner Sitzung vom 16. Dezember 1926 hat nun der Grosse Rat das bezügliche generelle Projekt grundsätzlich genehmigt und den Regierungsrat ermächtigt, die definitive Projektbearbeitung an die Hand zu nehmen.

Zur Einführung des Erfindungsschutzes in der Schweiz erinnert uns Ing. E. Blum (mit Bezug auf unsern Gruss an ihn in letzter Nummer) daran, dass in jener Pionierarbeit der G. E. P. auch der verstorbene Kollege Oberst E. Huber-Werdmüller sehr tätig mitgewirkt habe, desgleichen, besonders in der Operation in der Zentralschweiz, a. Dir. Ing. Fr. Haller. Wir beeilen uns, dies mitzuteilen.

Eine Friedhofkunst-Ausstellung in Karlsruhe soll Ende April d. J. eröffnet werden. Sie wird in einem ersten Teil Bilder, Pläne, Skizzen und Modelle zeigen, während als zweite Abteilung ein Musterfriedhof die körperliche Ergänzung bilden wird.

Schweizer. Mustermesse Basel 1927. Es sei daran erinnert, dass für die diesjährige Schweizer. Mustermesse vom 2. bis 12. April in Basel die Anmeldefrist am 15. Januar abläuft.

Die Generalversammlung des S. E. V. und V. S. E. findet statt am 18. und 19. Juni 1927 in Interlaken.

Preis ausschreiben.

Preis ausschreiben zur Erlangung eines Spannungsmessers und Schwingungsmessers. (Band 84, Seite 305, Band 85, Seite 262, Band 86, Seite 293, und Band 87, Seite 81.) In diesem von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft veranstalteten Preis ausschreiben sind, wie schon mitgeteilt, acht Apparate eingereicht worden. Je einen Spannungsmesser haben eingereicht: 1. H. Honegger, Feinmechaniker in Corcelles (Schweiz); Modell A. Meyer. 2. Rendel, Tritton & Palmer, London; Modell Fereday-Palmer. 3. Lehmann & Michels, Hamburg; Modell Dr. Geiger. 4. Dr. Reutlinger, techn. Physiker, Darmstadt. 5. H. Sürig, Bahnmeister a. D., Hannover. Ferner je einen Schwingungsmesser: 1. Lehmann & Michels, Hamburg; Modell Dr. Geiger. 2. H. Maihak A.-G., Hamburg. 3. Dr. Reutlinger, techn. Physiker, Darmstadt (Instrument vereinigt mit dem oben bezeichneten Spannungsmesser). 4. H. Sürig, Bahnmeister a. D., Hannover (Instrument vereinigt mit dem oben bezeichneten Spannungsmesser). Trüb, Täuber & Cie., Zürich; Modell de Quervain.

Die Erfüllung der Bedingungen des Preis ausschreibens wurde ermittelt sowohl hinsichtlich der Bauart und Handhabung als hinsichtlich der statischen und dynamischen Wirkung. Hierzu wurden

eingehende Versuche im Laboratorium mit einem eigens dazu geschaffenen Schütteltisch und praktische Erprobungen an einer eisernen Fachwerkbrücke unter dem Einfluss schwerer elektrischer Lokomotiven und einer beweglichen Einzellast vorgenommen. Insbesondere wurde geprüft: Art der Aufzeichnung, Wetterschutz, Fernschalteneinrichtung, Schreibverfahren, Freisein von Reibungswiderständen und Resonanzerscheinungen, Formtreue der Aufzeichnung, Anbringungsmöglichkeit an die Bauglieder, Handhabung und Bedienung.

Das allgemeine *Ergebnis der Prüfung* war die Feststellung, dass die entscheidenden Anforderungen des Preis ausschreibens von keinem der Apparate erfüllt wurden. Deshalb hat das aus den Herren Dr. Ing. Zimmermann, Prof. Dr.-Ing. Gehler, Ing. A. Bühler (Bern), Oberregierungsrat Dr.-Ing. Saller und Regierungsrat Hülsenkamp bestehende Preisgericht, das als Sachverständigen noch Prof. Dr. Ing. W. Hort zugezogen hatte, den einstimmigen Beschluss gefasst, keine Preise zu erteilen. Das Preisgericht erkennt aber nicht, dass die Preisbewerber durch ihre Beteiligung am Preis ausschreiben wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung der Brückenmesstechnik geliefert haben. In Anerkennung dieses Umstandes hat es sich entschlossen, entsprechend dem Wert der Arbeit für den technischen Fortschritt den Bewerbern Beträge in Gesamthöhe von 20000 M zukommen zu lassen. Den Restbetrag von 13000 M empfiehlt es, zur Verbesserung und zum Ankauf geeigneter Messinstrumente zu verwenden.

Von dem Betrage von 20000 M sind zuerkannt worden:

Spannungsmesser der Firma Rendel, Tritton & Palmer, London (Modell Fereday-Palmer)	4000 M
Spannungsmesser der Firma Lehmann & Michels, Hamburg (Modell Dr. Geiger)	3000 M
Spannungsmesser der Firma H. Honegger, Corcelles (Modell A. Meyer)	3000 M
Schwingungsmesser der Firma Lehmann & Michels, Hamburg (Modell Dr. Geiger)	3000 M
Schwingungsmesser der Firma H. Maihak, Hamburg	3000 M
Vereinigter Spannungs- und Schwingungsmesser von Dr. Reutlinger, Darmstadt	1500 M
Vereinigter Spannungs- und Schwingungsmesser von H. Sürig, Hannover	1500 M
Schwingungsmesser der Firma Trüb, Täuber & Co., Zürich (Modell de Quervain)	1000 M

Ausführliche Veröffentlichungen über die angewendeten Prüfverfahren bleiben vorbehalten. Die eingereichten Messinstrumente sind vom 10. bis 18. Januar 1927 im Eisenbahn-Zentralamt, Berlin, Hallesches Ufer 35/36, an Wochentagen von 10 bis 15 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr, ausgestellt.

Wettbewerbe.

Wandmosaik an der Kapelle im Friedhof Rosenberg in Winterthur.¹⁾ Der Kunstverein Winterthur eröffnet hierzu, gemeinsam mit dem Winterthurer Stadtrat, einen Wettbewerb unter allen schweizerischen Künstlern. Einlieferungstermin ist der 31. März 1927. Das Preisgericht besteht aus den Herren Richard Bühler, Präsident des Kunstvereins, Architekt R. Rittmeyer (Winterthur), Kunstmaler E. Linck (Bern) und Bildhauer H. Hubacher (Zürich); Ersatzmänner sind Architekt W. Furrer (Winterthur), Kunstmaler Henri Bischoff (Lausanne) und Bildhauer E. Morgenthaler (Bern). Zur Erteilung von fünf Preisen sind dem Preisgericht 3200 Fr. zur Verfügung gestellt. Wenn keine zwingenden Gründe dagegen sprechen, soll der mit dem ersten Preis prämierte Entwurf ausgeführt werden. Programm und Unterlagen können gegen 5 Fr. beim Sekretariat des Kunstvereins, Museum Winterthur, bezogen werden.

Literatur.

Technisches Schaffen Geisteskranker. Von M. Tramer, Dr. phil. et med., Privatdozent der Universität Bern, Direktor der kant. Heil- und Pflegeanstalt Solothurn. Mit 58 Abb. München und Berlin 1926. Verlag R. Oldenbourg. Preis geh. 12 M., geb. M. 14.50.

Diese Schrift geht natürlich in erster Linie den Psychiater an, sie bildet ein Gegenstück zu Prinzhorns „Bilderei der Geisteskranken“. Auch den Ingenieur wird aber interessieren, welche Wege die technische Intuition einschlägt, wenn der Denkkapparat zwar noch mehr oder weniger intakt, aber seiner zentralen Leitung beraubt ist. Meist

¹⁾ Eingehende Darstellung vergl. Bd. 64, S. 277 (26. Dezember 1914).